Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen

Nr. 147. Jahrgang 193.

Zweite Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle und Glebichestein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (illust. Familienblatt), Illustrirte Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Mittwoch 28. März 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 631.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 28. März.

* Am Montag Nachmittag unternahm das Kaiserpaar eine gemeinsame Ausfahrt. Abends folgte der Kaiser einer Einladung des Gouverneurs von Berlin, General der Infanterie v. Bomsdorff, zum Diner. — Gestern Morgen machten die Majestäten den gewohnten Spaziergang im Tiergarten. Der Kaiser besuchte darauf im Auswärtigen Amt den Staatssekretär Staatsminister Graf v. Bülow und hörte im Königl. Schlosse die Vorträge des Chefs des Militärkabinets, General der Infanterie v. Hahnke, des Chefs des Admiralstabs der Marine, Vizeadmiral v. Diederichs, und des Chefs des Marinekabinets, Vizeadmiral Frhrn. v. Senden-Bibran. Zur Frühstückstafel sind keine Einladungen ergangen.

* **Der Kaiser und das Haus Cumberland.** Die Braunschweiger „N. N." erfahren von zuverlässiger Seite aus Gmunden, daß anläßlich der Verlobung des Prinzen Max ein herzlicher Glückwunsch-Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland und zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Baden stattfand. — Nach unseren Informationen ist diese Nachricht durchaus nicht unglaubwürdig.

* **Personalnachrichten.** Der Besuch der kaiserlichen Familie auf Schloß Urville in Lothringen ist auf den 10. Mai festgesetzt. — Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und seine Gemahlin treten einer Tage eine auf mehrere Wochen berechnete Erholungsreise nach Italien an. Die Rückkehr wird Ende April erfolgen. — Fürst Philipp zu Eulenburg, der deutsche Botschafter am Wiener Hofe, hat sich in Begleitung seines ältesten Sohnes nach seiner Besitzung Liebenberg in der Mark begeben, um dort einige Zeit der Jagd obzuliegen. — Der Rücktritt des Generals von Lenze vom Kommando des 17. Armeekorps ist zur Thatsache geworden. Herr von Lenze hat sich, wie aus Danzig gemeldet wird, bereits von den Offizieren verabschiedet. Er wird sich nach Wernigerode begeben, wo er seinen Aufenthalt zu nehmen gedenkt. — Ueber das Befinden des württembergischen Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn von Mittnacht ist gestern ein ärztlicher Bericht ausgegeben worden. Er lautet: „Die Nacht war unruhig, sonst mäßiges Allgemeinbefinden". — In Posen ist der Konsistorialpräsident C. von der Gröben am Sonnabend an der Influenza gestorben. Der Dahingeschiedene war seit 1878 Präsident des dortigen königlichen Konsistoriums. — Der frühere Landtagsabgeordnete für Oels-Wartenberg, Generallandschaftssyndikus a. D. Geheimer Regierungsrath Hübner ist gestorben.

* **Kaisertelegramm.** Auf eine dem Kaiser von dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien erstattete Meldung über die Eröffnung der Marineausstellung zu Breslau ging dem Herzog zu Trachenberg folgendes Telegramm zu:

Seine Majestät der Kaiser und König haben Ew. Durchlaucht Meldung von der Eröffnung der unter dem Protektorate Ihrer Königl. Hoheit der Erbprinzessin von Sachsen Meiningen stehenden Marineausstellung huldvollst entgegenzunehmen geruht und Allerhöchst Sich über das Interesse, welches die Breslauer Bürgerschaft dem patriotischen Unternehmen zuwendet, sehr gefreut. Seine Majestät lassen der Ausstellung guten Fortgang wünschen und Ew. Durchlaucht dessens danken. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Kabinetsrath.

* **Postalisches.** Auf Briefsendungen zwischen Deutschland und den deutschen Schutzgebieten einerseits und Samoa andererseits finden fortan die für die deutschen Schutzgebiete geltenden Bestimmungen und Taxen Anwendung. Der „Reichsanzeiger" macht Aenderungen im Verkehr Deutschlands mit den deutschen Schutzgebieten, sowie im Verkehr der deutschen Schutzgebiete untereinander vom 1. April ab bekannt. Dieselben Bestimmungen gelten auch für den Verkehr Deutschlands mit den im Ausland befindlichen Kriegsschiffen. — Der „Reichsanz." veröffentlicht die am 1. April in Kraft tretende Postordnung für das Deutsche Reich. Ferner meldet der „Reichsanz.": Vom 1. April ab wird, wie im inländischen deutschen Postverkehr auch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn (einschließlich Bosnien, der Herzegowina und Lichtenstein) sowie mit den deutschen Schutzgebieten und den in fremden Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffen die Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 Gramm auf 20 Gramm erhöht.

* **Mit Rücksicht auf die Neuordnung des Militärdienstes der Volksschullehrer hat der Kultusminister Dr. Studt an** die nachgeordneten Behörden nähere Anweisungen erlassen.

Danach sind die Seminardirektoren verpflichtet, jährlich, und zwar je nach Lage der Prüfungstermine zu Ostern oder zum Herbst, zu den außerordentlichen Musterungen das Verzeichniß derjenigen Zöglinge des Oberkursus, die nach der nächsten Entlassungsprüfung voraussichtlich mit dem Lehrerzeugniß entlassen werden, unter genauer Altersangabe, der Ersatzkommission des Seminarortes zu Händen des Bezirkskommandeurs mitzuteilen. Hierbei sind die Zöglinge, welche den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst nach bestandener Seminarprüfung zu erwerben in der Lage sind und ihn nachzusuchen beabsichtigen, besonders zu bezeichnen. Den betheiligten Lehrern und Lehramtskandidaten ist in ihrem eigenen Interesse dringend zu empfehlen, daß sie ihre aktive Dienstpflicht baldigst und, so weit möglich, in unmittelbaren Anschluß an ihre Seminarzeit erfüllen. Denn wie bei den übrigen Staats-Beamten wird fortan die Anstellung der Volksschullehrer erst erfolgen können, wenn sie ihre aktive Dienstpflicht im stehenden Heere oder in der Marine erfüllt haben oder wenn sie von derselben für die Friedenszeit endgültig befreit sind. Schließlich ordnet der Minister an, daß die Königlichen Regierungen dafür sorgen, daß die nach Ableistung ihrer aktiven Militärpflicht zu ihrem Berufe zurückkehrenden jungen Lehrer sofort im Schuldienst Beschäftigung finden, damit Unterbrechungen der Beschäftigung im öffentlichen Schuldienst und dadurch spätere Schädigungen hinsichtlich der Berechnung der Dienstzeit vermieden werden.

* **Der „Ulk" vor dem Reichsgericht.** Das Reichsgericht verwarf die Revision des Schriftstellers Siegmar Mehring, welcher am 13. Januar vom Landgericht Berlin wegen Beschimpfung der katholischen Kirche, begangen im September v. J. durch Veröffentlichung des Gedichtes „Die feige That von Rennes" im „Ulk", zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt war. Dabei wurde ausgesprochen, der Jesuitenorden sei zwar zu Unrecht von der Voraussetzung als Einrichtung der katholischen Kirche angesehen worden, doch habe dieser Rechtsirrthum auf den Bestand des Urtheils keinen Einfluß.

Parlamentarisches.

Die Konservativen des Abgeordnetenhauses beabsichtigen die preußische Staatsregierung wegen der Behandlung des Fleischschaugesetzes im Reichstage zu interpelliren.

Die nationalliberale Partei hat in Aurich den Hamburger Rechtsanwalt Dr. Semler als Kandidaten aufgestellt. Im Bund der Landwirthe scheint man dieser Kandidatur zugeneigt zu sein, wenn auch noch kein bestimmter Beschluß gefaßt worden ist. Die freisinnige Volkspartei hat als Kandidaten den Dr. Allmers-Varel aufgestellt. Kandidat der deutsch-sozialen Reformpartei ist der Verleger der „Staatsbürgerztg." Bruhn.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstages schritt gestern Vormittag 10 Uhr zur Berathung des Entwurfs einer Novelle zum Gesetze betreffend die deutsche Flotte vom 10. April 1898. Seitens der verbündeten Regierungen waren erschienen Staatssekretär des Auswärtigen Amts Graf Bülow, Unterstaatssekretär Frhr. von Richthofen und andere Vertreter des Auswärtigen Amts, ferner vom Reichsmarineamt Staatssekretär Vizeadmiral Tirpitz, die Fregattenkapitäne von Heeringen, Capelle u. A., vom Reichsschatzamt Staatssekretär Frhr. v. Thielmann, Geh. Oberregierungsrath Dr. Plath, ferner die Vertreter Bayerns, Sachsens, der Hansestädte und ein großer Stab von Kommissaren. Es sind besondere Maßnahmen zur Sicherung der Diskretion getroffen, auch das Vorzimmer zur Kommission, das sonst den Vertretern der Presse offen steht, ist nur Mitgliedern des Reichstags oder Bundesraths zugänglich. Zur Herstellung eines offiziösen Berichts ist der Geh. Legationsrath Dr. Hamann in die Kommission entsendet worden. Der Vorsitzende von Kardorff dringt auf strengste Geheimhaltung der Verhandlungen, besonders der Mittheilungen des Grafen Bülow. Die Abgg. Bebel und Gröber widersprechen. Graf Stolberg schlägt vor, daß jeder Redner bei seinen Ausführungen selbst bemerkt, welche geheim gehalten werden sollen und welche veröffentlicht werden können. Da die Regierungsvertreter strengstes Stillschweigen verlangen, beschließt die Kommission unter Ausschluß der Berichterstattung an die Presse zu verhandeln. Es sollen die Antworten auf Fragen der Kommissionsmitglieder geheim gehalten werden.

Seitens des Centrums (Müller-Fulda, Gröber, Graf Hompesch, Spahn, Dr. Lingens, Roeren, Frhr. v. Thüngen-Roth, Prinz Arenberg) liegen Anträge vor. Zunächst wird beantragt I. eine Generaldebatte und zwei Lesungen stattfinden zu lassen, II. die Generaldebatte in die vier Hauptabschnitte: 1. Nothwendigkeit und Umfang der Flottenvermehrung, 2. Kosten und Beschaffung der Mittel, 3. Gesetzliche Festlegung der Vermehrung, 4. Durchführung der Vermehrung, zu theilen. Ferner beantragen die Mitglieder des Centrums, anläßlich dieser Generaldebatte folgende Fragen an die Vertreter der verbündeten Regierungen zu richten: Zu I. Nothwendigkeit und Umfang der Flottenvermehrung. 1. Welche Ereignisse sind seit dem Erlaß des Flottengesetzes vom 10. April 1898 eingetreten, die eine Aenderung desselben nothwendig machen? 2. Wie ist das derzeitige Stärkeverhältniß der Flotten: a) Deutschlands, Italiens, Oesterreich-Ungarns; b) Rußlands und Frankreichs, c) Englands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika? 3. Welche Verstärkung der Flotten dieser Staaten ist bereits bewilligt oder in Aussicht genommen? 4. Welches sind die Stärkeverhältnisse der Landarmeen dieser Staaten? 5. Wie sind die politischen Beziehungen zu diesen Staaten? 6. Wie weit ist der vorgeschlagene Umfang der Flottenverstärkung begründet mit a) der Abwehr der Blokadegefahr, b) dem Schutz der Handelsflotte, c) der Vertheidigung der vorhandenen Schutzgebiete? 7. Welche Ziele verfolgen die verbündeten Regierungen über vorstehende Aufgaben hinaus mit der geplanten Weltmachtpolitik? Zu II. Kosten und Beschaffung der Mittel. 8. Welche Steigerung der sonstigen Reichsausgaben ist mit Wahrscheinlichkeit bis zum Jahre 1920 zu erwarten, insbesondere durch Mehrkosten für das Heer, den Pensionsfonds, die Versicherungsgesetze, die Kolonien, Neubewaffnung, Festungsbauten, Ueberseekabel, Anlagen in Kiautschau, maritime Stützpunkte, Kohlenstationen, Afrikabahnen und Vermehrung der Kolonialtruppen? 9. Sind die verbündeten Regierungen geneigt, die alsbaldige Anlage eines Nickelstahl-Panzerplatten-Werkes zur Herstellung des gesammten Panzermaterials für die deutsche Kriegsflotte auf Rechnung des Reiches in Erwägung zu ziehen? 10. Welche neuen Steuern schlagen die verbündeten Regierungen unter Aufrechterhaltung des im Art. 18 des Gesetzes vom 10. April 1898 festgestellten Grundsatzes zur Deckung der Kosten der geplanten Flottenverstärkung vor? Zu III. Gesetzliche Festlegung der Vermehrung. 11. Wie denken sich die verbündeten Regierungen die praktische Durchführung der §§ 1 bis 3 der Novelle unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung des § 7 des Gesetzes vom 10. April 1898? 12. Wäre es nicht besser, die Vorschriften des geltenden und des geplanten Flottengesetzes in ein einheitliches Gesetz zusammenzufassen? Zu IV. Durchführung der Vermehrung. 13. In welcher Weise gedenken die verbündeten Regierungen den Nachtheilen zu begegnen, welche aus der Verstärkung der Flotte für die Landwirthschaft zu befürchten sind? 14. Sind die verbündeten Regierungen geneigt, im Interesse der Landwirthschaft: 1. eine Maximalpräsenzziffer, für Heer und Flotte zusammen berechnet, zu gewährleisten, welche die Zahl der für beide Zwecke auszuhebenden Mannschaften auf ein erträgliches Maß beschränkt? 2. für eine angemessene Erhöhung der Schutzzölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse bei den bevorstehenden Handelsverträgen energisch einzutreten?

Die Kommission erklärte sich mit den Vorschlägen des Abg. Müller-Fulda über die geschäftliche Behandlung des Flottengesetzes einverstanden. Von Seiten der Regierung beantworteten Graf Bülow und Admiral Tirpitz eine Reihe an sie gerichteter Fragen. Aus der nicht geheimen Diskussion heben wir das Folgende hervor: Abg. Müller-Fulda (C.) tadelte die Art der Agitation für die Flotte, vornehmlich auch den Hinweis auf die nothwendige Getreidezufuhr. Abg. Dr. Paasche (nl.) betonte die Nothwendigkeit der Auslandsschiffe. In Costarica sei seit 18 Jahren kein deutsches Schiff gewesen. Das Erscheinen des kleinen Kreuzers „Geier" in Mittel- und Südamerika habe sehr wohlthätig gewirkt. Unsere Kaufleute, die in spanisch und portugiesisch redenden Ländern thätig sind, kehren später als leistungsfähigste Steuerzahler nach Deutschland zurück. Abg. Graf Stolberg (k.) verwahrt sich ausdrücklich gegen die Ausführungen in einigen Flottenagitationsbroschüren, welche in letzter Zeit das Land überschwemmt haben. Auf Anfrage des Abg. Bebel, ob die Nachricht von der Erwerbung deutscher Kolonien in Asien begründet sei, erklärt Staatssekretär Graf Bülow, daß an dieser Nachricht nichts Wahres sei.

Die Berathung wird Mittwoch fortgesetzt.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

4. Sitzung vom 27. März, 2 Uhr.

Am Ministertische: Kommissare.

Präsident Fürst zu Wied theilt mit, daß er dem Kaiserpaar und dem Prinzen Friedrich Leopold aus Anlaß des Todes der Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein die Theilnahme der Mitglieder des Herrenhauses ausgedrückt habe und verliest die vom Kaiser sowie vom Prinzen Friedrich Leopold eingelaufenen Dankschreiben. Weiter macht der Präsident Mittheilung davon, daß er dem Kaiser zu diesem Jahre zu seinem Geburtstage wegen der Hoftrauer nur schriftlich gratulirt habe. Das Dankschreiben des Kaisers für die Gratulation wird gleichfalls verlesen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erheben sich die Mitglieder zu Ehren des Andenkens der seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder des Herrenhauses, Dr. von Holleben, von Knebel-Döberitz und Dr. v. Puttkamer, von den Plätzen.

Der Präsident theilt sodann noch mit, daß verschiedene Herren, darunter Oberbürgermeister Kirschner, neu berufen sind und begrüßt die neuen Mitglieder. Ohne Erörterung werden genehmigt: der Entwurf betr. die Dienstvergehen der Beamten, der Landesversicherungsanstalten und der Entwurf wegen Ausdehnung des Gesetzes über die Bildung von Wassergenossenschaften auf das Gebiet der Ruhr. Die Denkschrift über Bauausführungen an Wasserstraßen wird durch Kenntnißnahme erledigt.

Bei der Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes weist

Graf Mirbach auf eine Stelle der Denkschrift hin, aus der hervorgeht, daß die heimische Produktion sehr wohl im Stande sei, den Fleischbedarf zu decken. Vor 1½ Jahren sei auf dem Städtetage die Befürchtung ausgesprochen, daß die städtische Bevölkerung nicht ausreichend mit Fleisch versorgt werden könne. Diese Befürchtung ist hinfällig.

Oberbürgermeister Delbrück-Danzig erwidert, es sei auf dem Städtetage statistisch die Abnahme der Schweineproduktion nachgewiesen und daran der Wunsch geknüpft, daß dem durch die periodische Preissteigerung hervorgerufenen Nothstande durch andere Handhabung der veterinärpolizeilichen Maßnahmen abgeholfen werden möge. Jetzt sei allerdings wieder eine Zunahme der Schweineproduktion zu konstatiren.

Graf Mirbach drückt seine Genugthuung darüber aus, daß auch der Vorredner eine Zunahme der Schweineproduktion zugegeben habe.

Hiermit schließt die Berathung. Die Denkschrift wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Mittwoch 12 Uhr Petitionen, Gesetzentwurf betr. die Zwangserziehung Minderjähriger, kleinere Vorlagen. Schluß 3¾ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 27. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Thielen und Kommissare.

Der Gesetzentwurf betr. die Eingemeindung der Landgemeinde Fürstengaard in die Stadtgemeinde und den Stadtkreis Flensburg wird in dritter Berathung ohne Besprechung genehmigt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Bethätigung des Staates an dem Bau einer Eisenbahn von Treuenbrietzen nach Neustadt a. d. Dosse sowie an Kleinbahnen.

In Verbindung damit werden berathen a) die Nachweisungen der aus dem Fonds zur Förderung des Baues von Kleinbahnen (Gesetze vom 8. April 1895, 3. Juli 1896, 8. Juni 1897, 20. Mai 1898) bis zum Schlusse des Jahres 1899 bewilligten, der aus denselben Fonds bis zum Schlusse des Jahres 1899 in Aussicht gestellten Staatsbeihülfen, sowie der Rückeinnahmen aus Staatsbeihülfen für Kleinbahnen bis zum Schlusse des Etatsjahres 1898/99, und b) der Bericht über die Entwicklung der Kleinbahnen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 28. Juli 1892.

§ 1 ermächtigt die Regierung 1. zur Herstellung von Eisenbahnen und zur Beschaffung der erforderlichen Betriebsmittel, und zwar zum Bau a) von fünf Hauptlinien, b) von 15 Nebeneisen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190003282-17/fragment/page=0001

dauen, c) zur Beschaffung von Betriebsmitteln; 2. zur Betheiligung am Bau der Linie Drauchnriegen—Neustadt a. d. Dosse durch Uebernahme von Aktien; 3. zur Förderung des Baues von Kleinbahnen.

Die Besprechung erstreckte sich auf Vorschlag des Präsidenten v. Kröcher nicht zugleich über den ganzen § 1, sondern geht von Linie zu Linie und Abschnitt zu Abschnitt vor. Berichterstatter sind die Abgg. Jürgensen, Ehlers, v. Arnim, von Pappenheim, Wallenborn.

Für die Hauptbahn von Gleiwitz nach Emanuelsegen mit Abzweigung nach Antonienhütte werden 4,466,000 Mk. bewilligt. Die Petition des Magistrats von Kattowitz um andere Führung dieser Bahnlinie wird der Regierung als Material überwiesen. Bei den Petitionen des Magistrats von Nicolai O.-S. betr. Erbauung einer Bahn Gleiwitz—Nicolai—Neuberum wird bezüglich des nördlichen Theiles (Gleiwitz—Kochlowitz) zur Tagesordnung übergegangen; dagegen werden die Bittschriften bezüglich der Strecke Kochlowitz—Tichau—Neuberum der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Für die Hauptbahn Herford nach Bünde werden 1 160 000 Mk. bewilligt.

Für eine Linie Osterfeld-Hamm in Westfalen werden 18 200 000 Mark gefordert. Die Kommission schlägt vor, die Regierung zur Erwägung darüber zu ersuchen, ob nicht die Linie Osterfeld-Hamm sofort mit schweren Schienen auszustatten ist, über die Petition der Handelskammer in Ruhrort um Erbauung einer Eisenbahnbrücke Ruhrort-Homburg zur Tagesordnung übergegangen.

Abg. v. Arnim (kons.) befürwortet den Kommissionsantrag, damit die Bahn den schweren Güterverkehr aufnehmen und eine größere Geschwindigkeit erreichen könnte. Außerdem müßte die Bahn aber auch noch zweigleisig gebaut werden.

Eisenbahnminister: v. Thielen erwiderte, die Regierung wolle die Bahn im Oberbau nur eingleisig, im Unterbau aber zweigleisig ausbauen. Die schwere Schiene werde nicht bedingt durch die Belastung der Achsen, sondern durch die erhöhte Geschwindigkeit. Der Rest des Gesetzes wird in allen seinen Vorschlägen nach jedesmaligen kurzen Auseinandersetzungen der Berichterstatter ganz nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt, darunter befindet sich für die Strecke Querfurt-Bitzenburg die Summe von 1 150 000 Mk., Treffurt-Hörschel-Eisenach die Summe von 3 175 000 Mk.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. Dritte Berathung der Gesetzentwürfe betreffend die Doppelbesteuerung, die Hinterziehung von Berlehrsabgaben und den Zwischenkredit bei Rentengutbildungen, Wahlprüfungen, Bittschriftenberichte und Antrag des Abg. v. Eynatten wegen konfessioneller Kirchhöfe in Rheinland.

Schluß 2¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

177. Sitzung vom 27. März, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bülow, v. Goßler, v. Thielmann, Posadowsky. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Etats. In der Generaldebatte verbreitet sich zunächst

Abg. v. Schele-Wunstorf (Welfe) über die ungünstigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei den Steinarbeitern seines Wahlkreises. Es bedürfe hier aus gesundheitlichen Gründen einer gesetzlichen Verkürzung der Arbeitszeit. Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

In der Spezialdiskussion beim Etat des Reichstags wünscht

Abg. Spahn (Ctr.) bessere Schnellzugsverbindungen zwischen Berlin und Leipzig, dabei an den sächsischen Gesandten, Graf Hohenthal, appellirend.

Graf Hohenthal verweist den Vorredner direkt auf die betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen.

Abg. Fischbeck (frs. Vp.) befürwortet eine Resolution Bargmann betr. Gewährung von Diäten an die Mitglieder des Reichstages. Habe man früher geglaubt, die Sozialdemokraten vom Reichstage durch die Diätenlosigkeit auszuschließen, so sei doch das zur Genüge durch die Erfahrungen widerlegt worden. Nur der Mittelstand werde durch die Diätenlosigkeit vom Reichstage ausgeschlossen. Aber der offenbarte Beweis zu Gunsten dieses Antrages sei dieses leere Haus, die Unmöglichkeit, wichtige Gesetze, wie z. B. die Gewerbenovelle, zum Abschluß zu bringen. Auch die verbündeten Regierungen würden ja wohl, wenn das Haus die Resolution annehme, ein Einsehen haben.

Inzwischen ist ein Antrag Gröber-Bassermann eingegangen: in der Resolution Bargmann das Wort Diäten zu ersetzen durch das Wort Anwesenheitsgelder. (Heiterkeit.)

Abg. Bassermann (natlib.) empfiehlt den Antrag Bargmann in der so amendirten Fassung. Lange Erfahrungen des Reichstages sprächen für eine endliche Regelung dieser Frage, zumal angesichts der Länge der Sessionen. Sei doch erst gestern, wie die Seemannsordnung erst zur ersten Lesung gelangt sei, sogar wieder ein neues Gesetz: Seuchengesetz, angekündigt worden. Alle Bedenken müßten schweigen, wenn die Diäten nur in Gestalt von Anwesenheitsgeldern gezahlt würden. Alle früheren Gegengründe seien durch die Erfahrungen wiederlegt, namentlich auch die Annahme, daß ohne Diäten die Tagungen kürzer sein würden.

Abg. Gröber (Ctr.) spricht sich in gleichem Sinne aus, seinerseits namentlich betonend, daß die Ausübung an Kandidaten durch die Diätenlosigkeit erschwert, sowie der Fortgang der Geschäfte ebenfalls erschwert werde. Als selbstverständlich sehe er es an, daß neben den Präsenzgeldern die Freifahrtskarten beibehalten würden.

Abg. Singer (Soz.) stimmt dem Antrage Fischbeck zu, die Diäten seien ein nothwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts.

Abg. Graefe (Antis.) ist für den Antrag Fischbeck, weil gerade dem produktiven Mittelstande durch die Diätenlosigkeit der Zutritt zum Reichstage verspert werde.

Abg. von Kardorff (Rp.): Meine politischen Freunde haben sich bisher immer gegen Diäten ausgesprochen. Ein Theil von uns interessirt sich aber jetzt für Diäten. Wir haben indeß, da der Antrag erst gestern plötzlich eingegangen ist, noch keinen Fraktionsbeschluß fassen können und werden uns daher der Abstimmung enthalten. Redner rügt es schließlich, daß so wichtige Anträge so plötzlich zur dritten Lesung eingebracht werden.

Abg. Rickert (frs. Ver.): Wir halten es für selbstverständlich, daß nicht etwa im Zusammenhange mit dieser Frage an dem Wahlrecht gerüttelt werden darf.

Abg. Richter (frs. Vp.) bestreitet, daß es sich bei einem Antrage dieser Art, der ja nur in seiner früheren Fassung heute wiederholt werde, um eine Ueberrumpelung handeln könne. Seine Freunde würden bereit sein, auch für die Gröber-Bassermannsche Fassung zu stimmen.

Damit schließt die Debatte. Hierauf wird gegen die Konservativen und Fürst Bismarck (die übrigen Reichsparteiler entfernen sich vorher) die Resolution in der Fassung Gröber-Bassermann angenommen. Beim Etat des Reichskanzlers lenkt

Abg. Richter (fsl. Vp.) die Aufmerksamkeit des Reichskanzlers unter Heiterkeit des Hauses auf eine in der Reichskanzlei thätig gewesene 60 Jahre alte Reinmachefrau, um dieselbe dem Wohlwollen des Kanzlers zu empfehlen. (Der inzwischen erschienene Kanzler nickt zustimmend.)

Beim Etat des Auswärtigen Amts erklärt auf eine Anregung des Abg. Bassermann betr. Sicherung der deutschen Schiffspfandrechte im Auslande und speziell in Holland der

Direktor v. Koerner, auf diesseitige Vorsichtige habe Holland noch nicht geantwortet. Die Sache werde aber jedenfalls im Auge behalten.

Beim Reichsamt des Innern führt

Abg. Eickhoff (frs. Vp.), wie schon bei der zweiten Lesung, nochmals darüber Beschwerde, daß ein thüringischer Industrieverein, der in Shanghai eine permanente Ausstellung seiner Erzeugnisse errichtet hat, vom Reiche dabei mit 15 000 Mk. unterstützt worden sei, gewissermaßen unter Schädigung der Konkurrenz.

Staatssekretär Graf Posadowsky bedauert, daß die Konkurrenz gegenüber einer kleinindustriellen Vereinigung eine solche Rolle spiele. Er hätte nicht gedacht, daß wegen einer solchen lächerlichen Sache, wegen einer Unterstützung, die er auf Empfehlung der Weimarer Regierung gegeben habe, solche Angriffe hier hätten erneuert werden können, noch dazu, ohne daß ihm vorher Kenntniß gegeben worden sei. Da dies nicht geschehen sei, habe er auch das Material nicht zur Stelle; er habe Wichtigeres zu thun, als daß er jeden Augenblick in einer so kleinlichen Sache zu fait sein könne.

Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath (natl.) kommt auf die Frage des Frauenstudiums zu sprechen, dessen Erleichterung er wünscht.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert: Was er in Aussicht gestellt habe, sei bereits erfüllt; Frauen würden zur medizinischen Approbation zugelassen, wenn die Vorbedingungen dafür erfüllt seien. Letzteres sei allerdings noch erschwert, denn bei den hervorragendsten Vertretern der Wissenschaft in Preußen bestehe Abneigung dagegen, Frauen zu ihren Vorlesungen zuzulassen. Es sei auch fraglich, ob die verbündeten Regierungen sich entschließen würden, in dieser Hinsicht einen Druck auf dieselben auszuüben. Er könne nur hoffen, daß diese Vorurtheile schwinden und erwarte da alles von der Zeit.

Abg. Rickert (frs. Vg.): Bei diesem Wohlwollen des Staatssekretärs läßt sich nur annehmen, daß hauptsächlich das preußische Staatsministerium es ist, welches Schwierigkeiten macht. Gerade Preußen hätte die Pflicht, in der Frage voranzugehen. Was sollen die Frauen machen, wenn ihnen nicht die Gewähr gegeben werde, alle Vorlesungen hören zu können. Baden habe bezüglich seiner Universitäten diese Gewähr gegeben. Das preußische Abgeordnetenhaus werde leider voraussichtlich über eine einschlägige Petition der Frau Helene Lange zur Tagesordnung übergehen. Bei dem Wohlwollen, welches der Herr Staatssekretär in dieser Frage bekundet, habe ich ihn nur zu bitten, daß er auf das preußische Staatsministerium einzuwirken sich entschließt. Wir werden nicht ruhen, um ihn dabei zu unterstützen.

Abg. Rosenow (soz.) erinnert an die von dem Hause beschlossene Resolution zur Arbeiterwohnungsfrage.

Staatssekretär Graf Posadowsky entgegnet, der Vorredner könne doch wohl nicht erwarten, daß der Bundesrath in dieser überlasteten Session sich schon mit der Resolution beschäftigt habe und darin irgend etwas habe thun können.

Abg. Schrader (frs. Vgg.) Nach dieser Erklärung werden wir offenbar noch Jahre warten können, ehe etwas geschieht; denn die Resolution verlange doch nur, daß die Verbündeten Regierungen erklären, daß es sich in der Arbeiterwohnungsfrage um eine ernste handle, die der Lösung und deshalb zunächst eingehender Erhebungen bedarf.

Es folgen dann Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Eickhoff (frs. Vp.) und dem Staatssekretär Grafen Posadowsky über die kleinindustrielle thüringische Exportvereinigung, ferner zwischen den Abg. Dr. Arendt (Rp.) und Singer (soz.) über Anschuldigungen, welche der Sozialdemokrat Thiele bei der 2. Lesung des Etats gegen die Beamtenschaft der Mansfelder Bergbaugesellschaft erhoben hatte. Abg. Dr. Arendt (Rp.) führt dabei Folgendes aus:

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Ich muß noch einmal auf die Angriffe zurückkommen, die bei der zweiten Berathung gegen die Mansfelder Gewerkschaft gerichtet wurden. Der Fall des Steigers Rothe liegt 11 Jahre zurück; der Mann hat nach alle Belege und Papiere über den Bau, an dem er sich verbrecherisch bereichert haben soll. Das ist wieder einmal ein Beweis für den Werth sozialdemokratischer Angriffe. Ich fordere den Abg. Thiele auf, die Rechnungen zu prüfen und entweder dem schwer gekränkten Ehrenmann von der Tribüne aus Genugthuung zu gewähren oder sich der parlamentarischen Unverletzlichkeit zu begeben, um dem Mann Gelegenheit zu verschaffen, die Sache richterlich entscheiden zu lassen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Paasche (natl.): Bei der Berathung der Flottenvorlage behauptete der Abg. Bebel, die Firma Loewe habe einen 48jährigen, bei ihr 24 Jahre in Dienst gewesenen Mann auf die Straße geworfen, so daß er sich im Grunewald erschossen habe. Auf Grund authentischen Materials liegt der Fall folgendermaßen: Der Mann war vor 27 Jahren bei Loewe eingetreten, nicht als Arbeiter, sondern im Bureaudienst, und hatte zuletzt 4800 Mk. Gehalt. (Hört, hört!) Er that aber seine Schuldigkeit nicht und war so unverträglich, daß man ihn ein halbes Jahr vorher kündigte. Auf seine Bitten verzichtete ihm Generaldirektor Loewe Beschäftigung in einer anderen Abtheilung. Trotzdem entleibte sich der Mann. Die Firma hat auf Verlangen des Bruders des Verstorbenen 1180 Mark für Begräbnißkosten bezahlt (Hört, hört!), davon allein 237 Mk. für ein Trauerkleid der Frau. (Hört, hört!) Außerdem hat sie der Wittwe eine jährliche Pension von 1200 Mk. ausgesetzt. (Hört, hört!) Das ist die Firma, die ihre Arbeiter schlecht behandelt und auf die Straße wirft. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel: Die Mittheilung ist unwidersprochen durch die ganze Presse gegangen. Soeben wird mir mitgetheilt, daß übrigens die Pension erst nach Erörterung der Sache im Reichstage bewilligt worden ist. Nach dem Tuckerbrief zu forschen, hatte ich keine Kosten gescheut. Daß ich über diesen Brief seiner Zeit dem Reichstag objektiv unrichtige Mittheilungen gemacht habe, ist möglich. Das passirt aber auch den Staatsanwälten der Gerichte.

Abg. Paasche (nat.-lib.): Es ist nicht richtig, daß die Pension erst nachträglich gegeben worden sei. Herr Bebel ist in dieser Angelegenheit sehr leichtfertig vorgegangen. Nennen Sie mir einen einzigen Mann einer anderen Partei des Hauses, der auf Zeitungsmeldungen hin sofort derartige Vorwürfe erhebt! Sie aber machen dieses Manöver nicht nur einmal, sondern Dutzende von Malen in jeder Session. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Ich habe gegen den Abg. Bebel den Vorwurf der Leichtfertigkeit erhoben, den ich auch aufrecht erhalte. Alles aufbieten zur Erlangung des Tuckerbriefes mußten Sie, Herr Bebel, bevor Sie hier Mittheilungen über den Brief machten, nicht nachher. (Sehr richtig! rechts.)

Nach nochmaliger Entgegnung des Abg. Bebel dankt Abg. Speck (Ctr.) dem Reichsamt des Innern für die handelsstatistischen Veröffentlichungen.

Abg. Fürst zu Inn- und Knyphausen (Hosp. der Kons.) befürwortet eine Resolution, mit Holland, England, Dänemark und Schweden-Norwegen Verhandlungen anzuknüpfen wegen Einführung einer Schonzeit für Fische vom 1. Februar bis 1. Mai, Festlegung von Schonreevieren für Fischdampfer und Beseitigung der Trawlfischerei.

Abg. Dr. Hahn (Bund d. Landw.) betont unter Anerkennung des Bestrebens, die Fischbestände zu schützen, daß die Hochseefischerei nicht geschädigt werden dürfe.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, es sei eine internationale Regelung der Frage der Schonreviere auf Grund einer in Stockholm abgehaltenen Konferenz in Vorbereitung. Die Zeit vom 1. Februar bis 1. Mai sei als Schongzeit, wenigstens für Sprotten und Schollen nicht geeignet.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) hält die Einführung einer rationellen Fischschonung für dringend wünschenswerth, findet aber die Forderungen des Antrages des Fürsten Innhausen für zu sehr ins Einzelne gehend.

Abg. Fürst zu Inn- und Knyphausen (Hosp. der Kons.) zieht seinen Antrag zurück.

Beim Reichsgesundheitsamt begründet

Abg. Rembold (Ctr.) seine Resolution, die Vorschriften über Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche einer eingehenden Revision zu unterziehen, und verweist auf das Umsichgreifen der Viehseuchen.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert: Der deutsche Landwirthschaftsrath habe zur Untersuchung der Frage eine Kommission eingesetzt, nach deren Ergebnissen das Reichsgesundheitsamt der sehr schwierigen Frage näher treten werde. Mit dieser Antwort könnten sich die deutschen Landwirthe wohl zufrieden geben.

Die weitere Berathung wird auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Schluß 6¼ Uhr.

Ausland.

Bulgarien.

Eine Sensationsnachricht wird der Petersburger „Rossija" aus London berichtet: Laut dort eingetroffenen, zuverlässigen Nachrichten aus Bulgarien beabsichtigt nämlich Fürst Ferdinand, zum orthodoxen Glauben überzutreten, um sich mit einer orthodoxen Prinzessin zu vermählen.

Ostasien.

Neue Unruhen in China.

Die Bewegung unter den Anhängern des „Boxers" benannten Geheimbundes im Norden nimmt einen beunruhigenden Umfang an. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat zwischen den „Boxers" und den kaiserlichen Truppen bei Yen-Chiu in der Provinz Tschili ein ernstes Gefecht stattgefunden. Beide Theile waren ungefähr 1500 Mann stark. Die Verluste sollen schwer gewesen sein, der Kampf blieb unentschieden.

Der Krieg in Südafrika.

Dem in seinen bisherigen Operationen so erfolgreichen General French ist es nicht gelungen, den aus dem Süden des Freistaates abgezogenen Buren-Kommandos den Weg nach Norden zu verlegen und sie abzufangen. Wie der „Daily News" aus Bloemfontein vom Sonntag gemeldet wird, ist French mit seiner Kavallerie dorthin zurückgekehrt, ohne daß er mit dem Feinde zusammengestoßen ist. Eine Anzahl von Burghers in den von French durchzogenen Bezirken hat die Waffen niedergelegt. Damit ist jede weitere Gefahr für die Streitmacht des Kommandanten Olivier, die von englischen Korrespondenten auf 5000 Mann mit 16 Geschützen beziffert wurde, geschwunden. Seine Vereinigung mit der Hauptarmee vor Kroonstad dürfte sich jetzt ungestört vollziehen können.

Von diesem Mißerfolge des Generals French abgesehen, liegen heute eine ziemlich große Reihe von Meldungen vor, die aber fast alle ohne Belang sind. Wir theilen sie im Folgenden mit:

London, 27. März. Der „Daily Mail" wird aus Ladysmith vom 25. d. Mts. telegraphirt: Heute ging hier die Meldung ein, daß die Buren sich am Van Reenens Paß stark verschanzt haben und sich mit schweren Geschützen auf die Entfernungen einschießen.

Ein Telegramm desselben Blattes aus Kapstadt, den 26. d. Mts. berichtet: Heute geht von Kimberley eine Expedition ab; ihr Hauptziel ist der von den Buren besetzte Ort Griquatown.

Kapstadt, 26. März. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus"). Der Gouverneur der Kapkolonie Milner ist heute von Aliwal North nach Bethulie weitergereist.

London, 27. März. Aus Bloemfontein wird berichtet: Die telegraphische Verbindung mit Kimberley wie Springfontein ist von fliegenden Burenkorps abgeschnitten. French ging vor der Uebermacht des Kommandos Oliviers von Thabanchu auf Bloemfontein zurück. Das Abschneiden der vom Oranjefluß heraufkommenden Kommandos ist ausschließlich, weil angesichts der allerseits erscheinenden Burenkorps die Konzentrirung des Gesammtheeres in Bloemfontein nothwendig und die Sicherung der Verbindung mit der bedrohten Bahnlinie Kimberley-Oranjestation vor Allem unerläßlich ist.

Pretoria, 23. März. (Meldung des „Reut. Bureaus".) General Koubert ist aus Kroonstad wieder hier eingetroffen; er hofft in Kürze nach Natal zurückzukehren.

London, 27. März. Die „Times" meldet in ihrer zweiten Ausgabe aus Bloemfontein vom 26. März: In Folge einer gestern in der Richtung nach Brandfort von Kavallerie ausgeführten Rekognoszirung wurden die Buren aus ihrer Stellung vertrieben. Die Verluste auf britischer Seite sind gering.

Demselben Blatte wird aus Lourenço Marquez vom 24. März gemeldet: Infolge der Beschlagnahme eines heliographischen Apparats und anderer Kriegsgeräthe, die für eine Firma bestimmt waren, welcher der holländische Konsul Pott als Associé angehörte, legte das Lisbongericht der betreffenden Firma eine Geldstrafe von 210 Pfund Sterling auf. Pott hat hiesen Spruch appellirt. — Die auf den Bergwerken in Johannesburg beschäftigten Eingeborenen werden dazu benutzt, um Verschanzungen auf den Johannesburg umgebenden Hügeln aufzuwerfen. Die Crown Rees-Bergwerke sind infolge dessen geschlossen worden, und man erwartet, daß man in anderen Bergwerken das Gleiche thun wird.

Maxou, 26. März. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Heute früh rückte eine sehr kleine englische Truppe, nachdem sie die Vorposten der Buren zurückgeschlagen hatte, in Ladybrand ein. Darauf griff eine beträchtliche Streitmacht der Buren die Engländer an, die sich in guter Ordnung zurückzogen, nachdem sie den Landdrost gefangen genommen hatten. Die Verluste der Engländer werden auf drei Verwundete, die der Buren auf acht Verwundete geschätzt. Wie erscheint, ist es die Absicht der Buren, die englischen Truppen aufzuhalten, während sich Wagenzüge der Buren auf Senekal zu bewegen.

Simonstown, 27. März. Die Krankheitsfälle unter den an Bord von Transportschiffen hier gefangen gehaltenen Buren mehren sich. Drei sind heute gestorben, zwei wurden heute beerdigt; dabei wurde ihnen die Flagge von Transvaal auf den Sarg gelegt. Von den kranken Buren leiden etwa 100 an Typhus. Die Krankheitsfälle erregen in der hiesigen Bevölkerung große Unruhe.

London, 27. März. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Lourenço Marquez vom heutigen Tage gemeldet: Der irische Nationalist Michael Davitt ist hier an Bord der „Gironde" eingetroffen. Auf dem Schiffe befanden sich 90 andere Passagiere, von denen sich die meisten nach Transvaal begeben wollen.

Die Thätigkeit der Aufständigen namentlich im Westen der Bahnlinie de Aar-Kimberley erregt im Lande die allgemeine Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße. Neben Griquatown haben sie jetzt auch die Stadt Vaptkel, 35 Meilen weiter nordöstlich, besetzt und die Bewohner des Herbert-Distrikts, der unmittelbar an Kimberley angrenzt, gezwungen, sich ihnen anzuschließen. Von Kimberley ist bereits eine Expedition gegen die Aufständigen in Griquatown unterwegs. Das Aufflackern dieser Bewegung wird zu einem Theile den Umstand, daß Lord Methuen hier durchaus nicht vorwärts kommt, mit verschulden, denn jeder Versuch, die starke Stellung der Buren bei Fourteen Streams durch einen Flankenmarsch nach links zu umgehen, führt in das Aufstandsgebiet hinein und muß deshalb so lange unterbleiben, bis die Bevölkerung vollständig unterworfen ist. Selbst die nächste Umgebung von Kimberley scheint noch keineswegs ruhig zu sein. Als Lord Chesham am Freitag mit einer Abtheilung Yeomanry von der Stadt in östlicher Richtung vorrückte, wurde er nach einem Marsch von nur 10 Meilen durch die Rebellen aufgehalten, schickte dementsprechend Meldung nach Kimberley und bat um Verstärkungen. Nach dieser Meldung würden sich die Rebellen wenige Meilen westlich von Bultfontein befinden, wo sich der Weg nach Koodesberg Drift von jenem nach Griquatown abzweigt. Dicht nördlich von dem Punkte, wo die Yeomanry von den Rebellen aufgehalten wurde, befindet sich Barkley West. Hierzu kommt, daß auch in Kimberley selbst die Nachwehen der langen Belagerungszeit noch keineswegs überwunden sind. Ein Telegramm berichtet uns:

London, 28. März. Die Lage der Civilbevölkerung in Kimberley ist noch immer trostlos. Methuen hat einen großen Theil vergeblich unter Zuscherung freier Eisenbahnfahrt nach Kapstadt abzuschieben gesucht, die Kapländer haben sich dem mit dem Bemerken widersetzt, daß ihre Stadt bereits von Flüchtlingen und Gefangenen überfüllt sei. Die täglichen Rationen in Kimberley sind immer noch äußerst knapp.

London, 27. März. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190003282-17/fragment/page=0002

Paarl vom 26. März gemeldet: Eine vom Afrikander Bond veranstaltete Versammlung wurde hier zu Gunsten einer verröhnlichen Politik abgehalten. In dieser Versammlung erklärte Hargrove, die Buren würden sich niemals mit der britischen Oberherrschaft zufrieden geben; er stellte weiter einen neuen Krieg in sechs Jahren in Aussicht, wenn den beiden südafrikanischen Republiken, welche Gerechtigkeit und keine Großmuth verlangen, nicht die unbeschränkte Unabhängigkeit wieder eingeräumt werde. Marais, Mitglied der Gesetzgebenden Versammlung der Kapkolonie, sagte, der jetzige Krieg sei die Fortsetzung des Zuges von Jameson und „die gesetzliche Art und Weise" („constitutional manner"), in welcher Rhodes, wie er sich selbst ausdrückte, zu seinem Ziele gelangen wollte. Schließlich wurden von der Versammlung mit überwiegender Majorität Beschlüsse angenommen, in welchen erklärt wird, daß jede Regelung des jetzigen Konflikts, bei welcher nicht die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republiken gewährt werde, sich als eine Schädigung der wichtigsten Interessen des britischen Reiches erweisen würde.

Brüssel, 27. März. Gewaltigen Skandal und das größte Aufsehen erregt der Prozeß, den die hiesige Transvaalgesandtschaft gegen die belgische Transvaal-Eisenbahngesellschaft wegen Herausgabe ungebührlich empfangener Gelder anstrengt. Die Gesellschaft veröffentlicht eine Erklärung, wonach jene Gelder zur Bestechung der Transvaalregierung verwendet worden seien. Die Gesellschaft giebt ein Verzeichniß aller Bestochenen, darunter sind 22 von 24 Mitgliedern des transvaalschen Parlaments, so Krügers Schwiegersohn Groß, die Generale Delarey und Botha, der Generalstaatsanwalt der hiesigen Transvaalgesandtschaft Boeshoten; weitere noch höhere Namen bleiben angeblich für die Prozeßverhandlung vorbehalten. (Bestätigung bleibt abzuwarten. D. Red.)

London, 27. März. Die Zeitung „Evening News" erfährt, der deutsche Kaiser äußerte einem Diplomaten gegenüber, Leyds sei ein gefährlicher Unheilstifter, der in großem Maße verantwortlich sei für den Krieg mit England. Es verlautet, sobald die Buren-Abordnung aus Pretoria in Brüssel eintreffe, werde Leyds seines Postens enthoben werden. (Man wird Weiteres abwarten müssen. D. Red.)

Theodor Mommsen hat das Ersuchen des Professors Sonnenschein in Birmingham um Motivirung seiner neulich in einem Artikel der „North American Review" gegen die englische Südafrika-Politik erhobenen Anschuldigungen durch folgenden Brief beantwortet:

Charlottenburg, 5. März.

Geehrter Herr! Besten Dank für Ihren langen Brief. Gestatten Sie mir nur eine kurze Antwort. Außerhalb Englands ist nicht eine einzige Stimme zur Vertheidigung Ihres südafrikanischen Krieges laut geworden. Es ist der Fall Drenfus, gegen England gerichtet. Glauben Sie, daß diese allgemeine Entrüstung unbegründet ist? Viele Ihrer besten Landsleute theilen die Ansicht des Kontinents, aber der Kriegszustand läßt sie schweigen — „right or wrong, my country!" Die Burenregierung mag Anlaß zu Klagen gegeben haben, allein diese sind nicht die Ursache, sondern der Vorwand des Krieges. Wer an die Diamantfelder und die Vejezung Kimberleys denkt, wird schwerlich Lord Salisburys Versicherung: „Wir suchen kein Territorium, wir wollen keine Goldfelder" ernst nehmen. Jamesons Raubzug wird heute allgemein verurtheilt, aber wollen Sie behaupten, daß nicht wenigstens ein Theil Ihrer Regierung an diesem skandalösen Verbrechen betheiligt gewesen ist? Wollen Sie behaupten, es wäre, wie es sich gehört hätte, vom Parlament und von Rechtswegen bestraft worden? Sie möchten England von Cecil Rhodes und seiner Bande trennen, aber vergeblich. Hatte England nach jenen Vorgängen und nach der Art, wie sie offiziell behandelt wurden, irgend welchen Anspruch auf Glauben an seine guten Absichten? Glauben Sie allen Ernstes, ein Volk wie die Buren habe einen Eroberungskrieg gegen das britische Reich führen wollen? Sie dachten an ein Jahrhundert von Unrecht und Missethaten und versuchten Rothwehr, leider vergebens. Fortan werden die Holländer am Kap ein zweites Irland bilden, und der Rächer wird früher oder später kommen. Glauben Sie mir, jeder Freund Englands trauert über solche Siege.

Theodor Mommsen.

Telegramme.

Wasserstand der Saale bei Halle am 27. März + 2,58, am 28. März + 2,58; bei Trotha am 27. März + 3,02, am 28. März + 2,98.

Rom, 28. März. Die Neapolitanischen Studentenunruhe wiederholten sich gestern. Die Studenten holten den bekannten Professor Semmola, der vor Jahren republikanischer Gesinnung war, aus dem Lesezimmer und führten ihn zu dem Bruno-Denkmal, wo Semmola vor etwa 2000 Studenten über die Konstituirung der Studentenunruhe sprach.

Wien, 28. März. Abends verlautete in den bestunterrichteten Kreisen, die Regierung werde in nächster Zeit den Generalrath auflösen und Neuwahlen ausschreiben, welche nach drei Wochen vorzulegen sind.

Aus Nah und Fern.

Feurige Kohlen. Die Berliner Abendblätter berichten aus London: Der Kaiser hat die Rheder „Currie und Co.", den Kapitän Spence, der das deutsche Kriegsschiff „Kaiser Friedrich" mit dem Kaiser an Bord nicht salutirte, nicht, wie beabsichtigt, zu entlassen, und ließ diesen Rhedern durch die deutsche Botschaft seinen Dank für ihre Entschuldigung ausdrücken.

Zur Eröffnung der Weltausstellung wird aus Paris, 27. März, gemeldet: In dem heute im Elysée abgehaltenen Ministerrath wurde die offizielle Eröffnung der Weltausstellung auf den 14. April festgesetzt.

Der Prinz von Wales beabsichtigt, wie das „Reut. Bur." erfährt, nicht, zur Eröffnung der Weltausstellung nach Paris zu gehen.

Zum böhmischen Bergarbeiterstreik wird aus Wilsen, 27. März, gemeldet: Heute sind zwei Kompagnien Militär von Nürschau abberufen worden, da die Verhältnisse dort wieder normal sind. Auf den Schächten der westböhmischen Bergbau-Aktiengesellschaft bei Kittig und Mantau sind vorsichtshalber zwei Kompagnien belassen worden; auch diese dürften aber in den nächsten Tagen eingezogen werden.

Berliner Chronik.

— Mord und Selbstmord. Gestern Nachmittag wurde der Zugführer Voß und seine Frau in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Voß hat anscheinend zuerst seine Frau mit Beilhieben erschlagen und sich sodann die Kehle mit einem Rasirmesser durchschnitten.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— Zahna, 27. März. (Leichenfund.) An der Bahn wurde hier gestern die Leiche des 22jährigen Arbeiters Henze aufgefunden; der Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt. Ob ein Unglücksfall auf dem Bahnkörper oder ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

W. Weißenfels, 27. März. (Wieder einer.) In vergangener Nacht spielte in einem hiesigen Lokal ein Artist mit einem geladenen Revolver. Wohl aus Versehen ging ein Schuß los und traf die neben dem Artisten sitzende Wirthin in den Fuß.

— Braunschweig, 27. März. (Ausstand.) Auf Grund eines gestern Abend gefaßten Beschlusses hat heute Morgen die Mehrzahl der auf den hiesigen Bierbrauereien beschäftigten Böttcher wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt. Die Böttcher beanspruchen einen monatlichen Anfangsgehalt von 100 Mk., steigend nach halbjähriger Thätigkeit auf 105 Mk., nach einjähriger auf 110 Mk. und nach zweijähriger auf 120 Mk. Für die Nachtstunden verlangen sie einen Aufschlag von zehn Pfg. Außerdem wollen sie wöchentliche Lohnzahlung, stündige Arbeitszeit und statt der bisher gewährten 5 Liter Bier künftig 7 Liter. Auf diese Forderungen erklärten die Brauereien nicht eingehen zu können.

W. Eisenach, 27. März. (Abgestürzt) sind am Sonnabend Abend im Neubau des Sophienbadhotels zwei Maurer, welche im Innern infolge Nachgehens eines Brettes durch eine Deckenverschalung fielen. Dem einen wurde das rechte Bein gebrochen, dem anderen das linke.

— Eisenach, 27. März. (Selbstmord.) Gestern früh schoß sich im Stadtpark ein Soldat der 8. Kompagnie, der über Urlaub ausgeblieben war, aus Furcht vor der Strafe eine Kugel in den Kopf. Da die Kugel, ohne das Gehirn nennenswerth zu verletzen, aus der oberen Schädeldecke ausgetreten ist, wird der Mann am Leben erhalten werden.

W. Zwickau, 28. März. (Schwere Explosion.) Im Kohlenschacht „Frisch auf" bei Raschau wurden durch eine Dynamit-Explosion 5 Bergarbeiter schwer und 7 leichter verletzt. An dem Aufkommen der schwer Verletzten wird gezweifelt, sämmtliche Verunglückte sind Familienväter.

— Dresden, 27. März. (Schneiderstreik.) Hier sind die Schneider in den Streik eingetreten, da die Mehrzahl der Meister den von der Lohnkommission der Gesellen ausgearbeiteten neuen Lohntarif nicht anerkannt hat.

— Dresden, 27. März. (Jubeläum.) Wie die „Münch. Neuest. Nachr." berichten, werden es am 25. April 25 Jahre sein, daß der König von Sachsen Inhaber des bayerischen 15. Infanterie-Regiments ist, das in Neuburg an der Donau in Garnison liegt. Dieser Festtag wird von dem Regimente in der Garnisonstadt festlich begangen werden, und eine Abordnung von Offizieren wird dem Könige von Sachsen die Glückwünsche des Regiments überbringen.

Gerichtszeitung.

-z. Halle, 27. März. (Strafkammer.) Unlauterer Wettbewerb. Vom hiesigen Schöffengericht waren die Weinhändler Gebr. August und Otto Ströfler hier wegen vorsätzlich erwähnten Vergehens jeder zu 400 Mk. Geldstrafe und zur Zahlung von 150 Mk. Entschädigung an den als Nebenkläger aufgetretenen Weingroßhändler Grün hier verurtheilt worden. Hiergegen hatten die Angeklagten Berufung eingelegt, womit sie aber keinen günstigen Erfolg erzielten. Gebr. Ströfler empfahlen Ende 1898 und Anfang 1899 mittels gedruckter, zur Versendung gelangter Prospekte und in Zeitungs-Annoncen ihre Weine zu außergewöhnlich billigen Preisen unter Hervorheben der als großartig bezeichneten Qualität. Besonders machten sie auf „Emilion-Bordeaux und Medoc-Bordeaux" die Flasche zu 50 bezw. 55 Pfg., sowie auf „feinen alten Portwein" die Flasche zu 85 Pfg. aufmerksam, was den Weinhändler Grün veranlaßte, sich 6 Flaschen solcher Weine zu verschaffen und diese in der Kgl. Versuchsstation zu Geisenheim chemisch untersuchen zu lassen. Auf Grund des Ergebnisses dieser amtlichen Untersuchung, die Herrn Grün 172 Mk. gekostet, war selbiger zur Anzeige gegen Gebr. Ströfler geschritten, worauf deren Verurtheilung wie angegeben erfolgte. Das Gericht erster Instanz hatte als festgestellt erachtet, daß die Angeklagten „in der Absicht eines besonders günstigen Angebots über ihre Weine wissentlich unwahre Angaben gemacht, die geeignet seien zur Irreführung des Publikums." In jetziger Verhandlung erbrachte die Beweisaufnahme ein ebenso ungünstiges Resultat für die Anzeklagten wie in erster Instanz, da nach dem Gutachten eines Sachverständigen fraglicke Weine durchaus nicht dem zu geschriebenen vorzüglichen Eigenschaften aufgewiesen. Die beiden „Bordeaux-Weinsorten", aus rheinischen mit Bordeaux verschnittenen Weine hätten durch das Verschneiden so verloren, daß sie gar nicht den ihnen als Bordeaux-Wein eigentümlichen Charakter erkennen ließen. Eine empörende Handlungsweise aber sei es, daß die Angeklagten den angeblichen Portwein als „feinen alten Portwein" bezeichnet hätten, während selbiger nur aus einem Gemisch irgend eines asiatischen oder griechischen Weines mit einem zur Verlängerung dienenden Zusatze bestanden habe. Das Zeug habe beim Probiren widerlich geschmeckt und nicht ein Atom von den Eigenschaften des echten Portweins gehabt. Das Gericht erkannte auf Verwerfung der Berufung mit Begründung: der Gerichtshof sei dem Gutachten des Sachverständigen gefolgt. Die Angeklagten hätten als Sachverständige gewußt, daß sie schauderhaftes Zeug verkauften und durch unrichtige Angaben thatsächlicher Natur das Publikum täuschten.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	27. März 8 Uhr Morgens	28. März 6¾ Uhr früh
Barometer mm	742,5	745,0
Thermometer Reaumur	— 2,0	— 0,0
Feuchtigkeit der Luft	76%	70%
Windrichtung	S.	S.

Maximum der Temperatur vom 27. zum 28. März: — 4,0° R.
Minimum „ „ „ 27. „ 28. März: — 0,0° „

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 28. März: Bei östlichem Winde kühles, zeitweise heiteres Wetter, Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, 29. März: Meist heiter, Tags warm, Nachts kalt, strichweise Nachtfröste.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale						
*Alsleben	26. März	+ 3,20	27. März	+ 3,10	0,10	—
*Calbe, Obp.	„	+ 2,05	„	+ 2,04	0,02	—
do. Unty.	„	+ 2,58	„	+ 2,46	0,12	—
Moldau						
Budweis	25. März	+ 0,36	26. März	+ 0,32	0,04	—
Prag	„	+ 1,60	„	+ 1,60	—	—
Elbe.						
Pardubitz	25. März	+ 1,91	26. März	+ 1,63	0,31	—
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnik	„	+ 2,00	„	+ 2,06	—	0,06
Leitmeritz	„	+ 1,79	„	+ 1,74	0,05	—
Außig	„	—	„	+ 2,60	—	—
Dresden	26. März	+ 1,30	27. März	+ 1,23	0,07	—
*Torgau	„	+ 3,78	„	+ 3,71	0,07	—
*Wittenberg	„	+ 3,92	„	+ 3,92	—	—
*Roßlau	„	+ 3,89	„	+ 3,85	0,04	—
*Barby	„	+ 4,14	„	+ 4,00	0,14	—
*Magdeburg	„	+ 3,56	„	+ 3,56	—	—
*Tangermünde	„	+ 4,27	„	+ 4,26	0,01	—
*Wittenberge	„	+ 3,87	„	+ 3,95	—	0,08
Dömitz	„	+ 3,28	„	+ 3,36	—	0,08
*Dauenberg	„	+ 3,23	„	+ 3,23	—	—

Unterm.

Straßfurt	26. März	+ 1,50	27. März	+ 1,45	0,05	—
Havel.						
*Brandenburg	26. März		27. März			
Oberpegel	„	+ 2,61	„	+ 2,63	—	0,02
Unterpegel	„	+ 2,38	„	+ 2,38	—	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 2,21	„	+ 2,20	0,04	—
Unterpegel	„	+ 1,87	„	+ 1,88	—	0,01
*Havelberg	„	+ 3,72	„	+ 3,76	—	0,04

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

27. März 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	138—142	130—137	125—139	130—135
Mittelmark, Priegnitz	135—140	130—138	130—140	120—142
Neumark	145—150	130—134	130—144	120—134
Lausitz	150—152	132½-135	134—140	140—145
Magdeburg	139—144	139—143	140—168	132—142
Altmark	138—145	136—140	135—142	125—142
Merseburg östl. d. Mulde	140—147	138—147	140—152	130—145
do. westl. d. Mulde	137—147	140—150	140—160	130—142
Erfurt	135-157½	135—155	140—160	128—146
Stettin (Bezirk)	145¾-147	137½-138	130—135	125—127
Anklam (Platz)	145	135	130	125
Danzig	145—153	133—135	120—125	114—125
Thorn	137—142	126—132	120—126	120—124
Allenstein	146—150	126-127½	118-122½	115-119½
Breslau	130—147	131—137	123—143	117—124
Oppeln	138—140	128—130	125-127½	122—124
Strehlen	132—145	128—136	124—138	118—122
Glogau	143—144	133—135	129—130	126—128
Freiburg	135—159	123—138	126—140	117—124
Posen	131—145	124—131	113—128	116—122
Bromberg	146—152	131—133	—	—
Inowrazlaw	140—146	127—132	120—125	120—126
Kosten	135—140	126—130	112—118	115—120
Ostrowo	144—146	128—130	118—128	114—116
Kiel	146—148	142—145	140—145	135—140

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	152	141	—	139
Stettin	147	138	135	127
Königsberg i. Pr.	142¾	132¾	—	123
Breslau	148	137	143	123
Posen	145	131	128	122
Neuß	158	143	—	140
Hannover	146	146	—	154
Mannheim	166¾	154	—	142
Hamburg	149	147	—	137

Raps: Breslau 224 Mk.

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

	am 27. März	am 26. März
Von Newyork nach Berlin Weiz. loto 78⅞/8 Cts.	ℳ 174,50	ℳ 175,00
„ Chicago „ „ „ März 65 Cts.	„ 163,25	„ 163,50
„ Liverpool „ „ „ Mai 5 sh. 9½ d.	„ 172,75	„ 172,25
„ Odessa „ „ „ loto 87 Kop.	„ 166,75	„ 168,00
„ Riga „ „ „ „ 88 „	„ 166,00	„ 166,00
In Paris . . . . . „ März 20,45 Frs.	„ 166,00	„ 164,75
Von Amsterdam nach Köln „ März — bl. fl.	—,—	—,—
„ Newyork nach Berlin Roggen loto 62 Cts.	„ 155,50	„ 154,75
„ Odessa „ „ „ „ 73 Kop.	„ 148,25	„ 149,50
„ Riga „ „ „ „ 76 „	„ 150,00	„ 150,00
„ Amsterdam nach Köln „ März 133 bl. fl.	„ 147,75	„ 145,25
„ Newyork nach Berlin Mais Mai 43⅜ Cts.	„ 106,50	„ 105,50

— Halle a. S., 27. März. Bericht über Heu und Stroh, mitgetheilt von Otto Westphal. Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,80 ℳ, in einzelnen Fuhren 2,10 ℳ.

Maschinenstroh, in Ballen gepreßt, bei Partien: Roggenstroh 0,90 ℳ, Weizenstroh 0,80 ℳ; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,25 ℳ, Weizenstroh 1,00 ℳ.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3—3,25 ℳ, minderwerthige Sorten 2,25—3,00 ℳ; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,50—3,75 ℳ, minderwerthige Sorten 2,50—3,25 ℳ.

Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,00 bis 3,25, minderwerthige Sorten 2,25—3,00 ℳ; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,50—3,75 ℳ, minderwerthige Sorten 2,50—3,25 ℳ.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 ℳ.

Häckel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 1,75 ℳ, im Einzelnen vom Lager hier: 2,15 ℳ.

— Magdeburg, 27. März. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 139—144 ℳ, Rauhweizen 133—136 ℳ, leichte, ebenso feuchte Qual. entsprechend billiger. Roggen 139—143 ℳ je nach Lage der Station angeboten. Gerste, Landwaare 138—143 ℳ, mittlere Chevalier 143—154 ℳ, feinste 155—168 ℳ bezahlt. Hafer 132—137 ℳ angeboten. Erbsen 150—165 ℳ, feinste verlesene höher bezahlt. Mais, gemischter ameri. loko und Frühjahr 105 ℳ ab Magdeburg angeboten.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Hamburg, 27. März. Weizen ruhig, holsteinischer loco 147 bis 150 Mk. Roggen fest, mecklenburgischer loco neuer 143—144, russischer loco fest, 110. Mais fest, 107. Hafer steig. — Gerste fest.

* Wien, 27. März. Weizen per Frühjahr 7,65 Gd., 7,66 Br., per Mai-Juni 7,66 Gd., 7,67 Br. Roggen per Frühjahr 6,67 Gd., 6,69 Br., per Mai-Juni 6,70 Gd., 6,72 Br. — Mais per Mai-Juni 5,59 Gd., 5,60 Br. — Hafer per Frühjahr 5,26 Gd., 5,28 Br., per Mai-Juni 5,32 Gd., 5,33 Br.

* Pest, 27. März. Weizen loco ruhig, do. per April 7,45 Gr., 7,46 Br., per Oktober 7,68 Gd., 7,69 Br. Roggen per April 6,31 Gd. 6,32 Br., per Oktober 6,51 Gd., 6,52 Br. — Hafer per April 4,91 Gd. 4,92 Br. — Mais per Mai 1900 5,30 Gd., 5,31 Br.

* Paris, 27. März. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per März 20,45, per April 20,25, per Mai-Juni 20,75, per Mai-August 21,00. — Roggen ruhig, per März 14,15, per Mai-August 14,25.

* Paris, 27. März. (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 20,20, per April 20,10, per Mai-Juni 20,60, per Mai-August 20,90. — Roggen behauptet, per März 14,25, per Mai-August 14,25.

* Antwerpen, 27. März. Weizen behauptet. — Roggen beh. — Hafer behauptet. — Gerste lieigend.

* London, 27. März. An der Küste — Weizenladungen angeboten.

* Amsterdam, 26. März. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, per Mai —,—. — Roggen loco behauptet, do. auf Termine stramm, per März 135, per Mai 136, per Oktober 91.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190003282-17/fragment/page=0003

* **New-York**, 27. März. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 79, per März 76½, per Mai 72⅝, per Juli 72⅝, per Sept. 72⅝, — Mais per März —, per Mai 43⅝, per Juli 43⅝. — Mehl 2,75 Getreidefracht 3⅝

* **Chicago**, 27. März. (Telegr.) Weizen per Mai 65¾, per Juli 66⅞. — Mais per Mai 38½.

Zucker.

* **Hamburg**, 27. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 10,20, per April 10,22½, per Mai 10,27½ per August 10,47½, per Oktober 9,57½, per Dezember 9,52½. Ruhig.

* **London**, 27. März. 96 Proz. Javazucker loco 12½ fest, ruhig, Rüben-Rohzucker 10 sh. 1½ d. Käufer fest.

Kaffee.

* **Hamburg**, 27. März. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März 35,75, Mai 36,25, September 37,00, Dezember 37,50.

* **Hamburg**, 27. März. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos März 36,00 G., Mai 36,25 G., September 37,00 G., Dezember 37,50 G.

* **Havre**, 26. März. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 4000 Sack, Santos 5000 Sack. Recettes für Sonnabend.

* **Havre**, 27. März. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos März 43,50, Mai 43,75, Sept. 44,75. Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**, 27. März. Java-Kaffee good ordinary 37.

Petroleum.

* **Bremen**, 27. März. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 3,65 Br.

* **Hamburg**, 27. März. Petroleum ruhig. Standard white loco 7,90 Br.

* **Antwerpen**, 27. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 22¼ bez. und Br., per März 22¼ Br., per April 22½ Br., per Mai 22½ Br. Ruhig.

* **New-York**, 27. März. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 9,90, do. in Philadelphia 9,85, do. Refined (in Cases) 11,10 do. Credit Balances at Oil City 168.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 26. März. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 64,00—66,00 Mk. Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 58,00 bis 60,00 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 27. März. Spiritus still, März 18⅝ G., März-April 18⅝ G., April-Mai 18⅝ G., Mai-Juni 18⅝.

* **Paris**, 27. März. (Schlußbericht.) Spiritus beh., — März 37,75, April 38,00, Mai-August 38,25, September-Dezember 37,00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 27. März. Rüböl loco 59,50, Mai 58,50.

* **Hamburg**, 27. März. Rüböl fest, loco 56,00.

* **Hamburg**, 26. März. Schmalz. Amerikan. Steam 32 Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 33¾ Mk., do. do. Choice Grocery 33¾ Mk., div. Marken 33½—33½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 27. März. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, März 63,75, April 64,25, Mai-August 64,75, September-Dezember 62,50.

* **New-York**, 27. März. (Telegramm.) Schmalz Western steam 6,57, do. Rohe und Brothers 6,75.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen**, 27. März. Kochlinsen 16,00—24,00 Mk., Kocherbsen 14,00—20,00 Mk. Speisebohnen 18—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Nordhausen**, 27. März. Kartoffeln 3,50—4,50 M. p. 100 kg.

* **Hamburg**, 26. März. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19¼—19½ Mk., Lieferungen April-Mai 19¼—19½ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19½—19¾ Mk., Lieferungen April-Mai 19½ bis 19¾ Mk., Superior-Stärke 19¾—20¼ Mk., Superior-Mehl 20 bis 20¼ Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Nordhausen**, 27. März. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., geräucherter Speck 1,40—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Speisebutter 2,00 bis 2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk. für 1 kg. Eier 2,60 bis 2,80 Mk. das Schock, 0,37—0,94 Mk. für 1 kg. Käse das Schock 4,00—5,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 26. März. Steinbutt 145 Pfg., kleine 110 Pfg., Seezungen 235 Pfg., kleine 150 Pfg., Kleifle, große 90 Pfg., kleine 60 Pfg., Rothzungen 65 Pfg., Zander 60 Pfg., Schollen große 65 Pfg., mittel 65 Pfg., kleine 40 Pfg., Schellfische, große 36 Pfg., mittel 30 Pfg., kleine 22 Pfg., Lachs, rothfl. 265 Pfg., Silberlachs 210 Pfg., Lachsforellen 160 Pfg., Flußbechte 60 Pfg., Seebechte — Pfg., Hummern, lebende 300 Pfg., Cabliau, große 24 Pfg., kleine 20 Pfg., Lengfisch 10 Pfg., Rochen 12 Pfg., Blaufisch 15 Pfg., Schnepel — Pfg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 27. März. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 52 Pfg.

* **Liverpool**, 27. März. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per März-April	5 21/64	Verk.-Preis,	Per Aug.-Sept.	5 1/64	Verk.-Preis,
„ April-Mai	5 18/64	Verk.-Preis,	„ Sept.-Okt.	4 45/64	Käuferpreis,
„ Mai-Juni	5 15/64	Verk.-Preis,	„ Okt.-Nov.	4 34/64	Verk.-Preis,
„ Juni-Juli	5 15/64	Verk.-Preis,	„ Nov.-Dez.	4 29/64	Verk.-Preis,
„ Juli-Aug.	5 10/64	Verk.-Preis,	„ Dez.-Jan.	4 27/64	Verk.-Preis.

Stroh. Heu.

* **Nordhausen**, 27. März. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 5,00—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Metalle.

* **Amsterdam**, 27. März. Bancazinn 77.00.

* **London**, 27. März. Silber 27⅝ Lstrl., Chili-Kupfer 78½ Lstrl., per 3 Monate 76⅝ Lstrl., Blei span. 16⅝ Lstrl., engl. 16¾ Lstrl., Zinn 135½ Lstrl., Zink 21¼ Lstrl.

* **Glasgow**, 26. März. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 73 sh 4½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 26. März. (Chilisalpeter.) Loco 8,40 Mk.

* **Rio de Janeiro**, 26. März. Wechsel auf London 8⁹/₁₆.

* **Buenos Ayres**, 26. März. Goldagio 127.30.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebaukleben. Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 27. März.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	93 80 G
Lad. Prämien-Anleihe 1869	4	141 60 G
Italienische Prämien-Anleihe	4	162,90 G
Meiniger Staatsanleihe	3½	—
Berliner Stadt-Oblig.	3½	96 50 G
do. do. 1892	3½	94,50 G
Braunschweig. 20 Thlr.-Loose	—	129,75 G
Oldenburger Staats-Obl.	3½	92,60 G
do. do. 1899	4	—
Hallesche Stadtanleihe	3½	—
Lübeck. 50 Thlr.-Loose	3	130,10 G
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	134 30 G
Lübecker	3	131 50 G
Meiniger 7 fl.-Loose	3½	93 60 G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	127,10 G
Preußl. Pr.-Anl. II.	3	85,30 G
do. II.	3½	93,00 G
do. do. III.	4	101,60 G
Meiniger Prov.-Anl.	3½	92,50 G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	22 75 G
Bukar. Städt.-Anl. 1884	4½	91 25 G
do. do. 1885	4½	91 25 G
Chinesen. Gold-Anleihe 1889	4½	83 90 G
Chin. Staatsanl.	5½	102 80 G
do. v. 95	5	104 60 G
do. v. 98	5	98 60 G
do. v. 98	4½	82 80 G
Egyptische priv. Anleihe	3½	—
do. do.	4	—
Freiburger 15 Frcs.-Loose		24 70 G
Ital. Rente-Anleihe 1899	4	95 25 G
Mexicanische Gold-Anl.	3½	88 50 G
do. do.	6	103 40 G
Moscow. Staatsanl. 88	5	99 00 G
Russ. Zoll-Obl.	3	—
Oesterr.	4	106 90 B
do. Cred. 100, 58		—
do. 1860er Loose	4	136,75 G
do. 1864er Loose	4	343 00 G
Rumänische 5% Anl. 81 fl.	5	93 50 G
do. 4%	4	81 25 G
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	295 75 G
do. do. 1866	5	266 75 G
do. Gesetzesanl. 1884	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. Boden-Kredit	5	115 60 G
do. 99/1 Bo. gar.	3½	99 00 B
Spanische Schuld abgest.	4	72 30 G
Schwedische St.-Anl. 1888	3½	—
do. do. 1890	3½	93 75 G
Türkische Anleihe D. 1865	5	99 80 G
Türkische Administr.	1	23 00 G
do. Zoll-Oblig.	5	97 50 G
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	121 20 G
Ungarische Gold I A.	4½	101 25 G
do. Kr.-R.	4	92 60 G
do. Staats. 97	3½	82 60 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Ind.-Deffauer Pfandbr.	3½	98 80 G
Deutsch. Gr.-Kr.-Pfdbr. I.	3½	116 75 B
do. 8. Abth. Ver. 100	3½	92 50 G
L. Gr.-K.-R. III. rg. 110	3½	99 00 G
do. IV. rg. 110	3½	99,00 G
do. V. rg. 100	3½	99,50 G
do. VI. ult. 5. 1900	4	99,10 G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	99,40 G
do. do.	3½	93,00 G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	93,10 G
Deutsch. Pfandbriefe 5. 1903	4	99,50 G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 251—310 ult. 5. 1905	4	100,00 G
do. Lombard. bis 1900	4	99,50 G
do. S. 301—350 ult. 5. 1905	3½	92,50 G
do. S. 46—190 ult. 5. 1908	3½	94,25 G
do. alte u. conv.	3½	92,00 G
Lübeck. Hab.-Pf. I. ult. 5. 1904	3½	97,00 G
do. II.	3½	94,00 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	92,90 G
do. do. unkündb. b. 1900	4	99,50 G
Preuß.-Pfdb.	4	131,50 G
Mecklb. Gr.-Credit-Pfdbr.	4	99,00 G
Mecklb. Gr.-Credit-Pfdbr. IV. V unkündbar bis 1903	4	99,10 G
Pomm. Hyp.-B. III., IV. neue rg. 100	3½	92,25 G
do. VI. u. 1000 ungl.	4	99,00 G
do. Hyp.-Pfdbr. VIII.	4	100,00 G
Pr. G.-Cdt.-L. II. rg. 110	5	113,75 G
do. III., V. VIII. rg. 100	3½	107,85 G
do. VII., VIII., IX. rg. 100	4	—
do. XI. rg. 100	3½	92,50 G
do. XIII. rg. 100	4	99,20 G
do. XIV. rg. 100	4	99,00 G
Pr. Pfdbr.-B. XIX. b. 1909	4	100,25 G
Pr. Pfdbr.-B. XVIII. b. 1908	3½	92,50 G
Pommer. Ritt.-Pfdbr. bis 1907	3½	93,50 G
Preuß.-Cdtg. bis 1908	4	100,20 G

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1886 u. 89	3½	92,00 G
„ 1894 unk. b. 1900	3½	91,80 G
„ 1898 unk. b. 1906	3½	92,00 G
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1890 b. 1900	4	99,60 G
„ 1899 unverlosbar	4	100,80 G
„ Komm.-Obl. 1887/91	3½	92,00 G
„ „ 1896 unk. b. 1906	3½	92,50 G
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	92,80 G
do. do. 1908	3½	93,40 G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	93,30 G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	99,40 G
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	99,60 G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	100,00 G
Rhein. Hyp.-Pfd.	3½	91,80 G
do. do.	4	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.-B.	5	—
do. do. do. rg. à 110	4½	—
do. do. do. rg. à 100	4	—
do. do. do. unk. b. 1908	4	99,40 G
do. do. do. rg. à 100	3½	91,80 G
Sächsische	3½	93,50 G
do.	3	93,50 G
Westpr.	—	—
Pommersche	3½	93,70 G
Posensche	3½	93,80 G
Preußische	3½	93,60 G
Sächsische	3½	—
Schlesische	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Aachen-Mastricht	4	99,40 G
Altenbekener	4	—
Bergisch-Märkische	3½	94,60 G
do. II. A.	3½	94,60 G
do. III. C.	3½	97,00 G
Berlin-Anhalter Gold-Obl.	4	98,00 G
Berlin-Dresdener	5	—
Berlin-Görlitzer	5	—
Berlin-Hamburger	5	—
Berlin-Potsdam-Magdeb.	5	—
do. II.	5	—
do. III.	5	—
do. Silber-Obl.	4	94,60 G
do. Gold-Obl.	4	97,00 G
Bergisch-Märkische	4	—
Berlin-Stettiner	4	97,00 G
Braunschweiger Bank	5	—
Cöln-Mindener	3½	99,50 G
Cöln-Minden-Crefeld	4	99,60 G
Cöln-Minden-Crefeld	4½	102,50 G
Cöln-Minden-Crefeld	5	115,50 G
Cöln-Minden-Crefeld	5	115,50 G
Cöln-Minden-Crefeld	5	115